

# Verpaßt

von Jürgen Becker

(Wartesaal mit Stühlen und Gepäck, Uhr: 5 nach 12)

---

1. W.: (sitzt ein paar Minuten, die Hände in den Kopf gestützt)

2. W.: (kommt dazu, stellt sein Gepäck ab) So ein Pech, der Zug ist weg! Direkt vor meiner Nase weggefahren ...

1. W.: (schaut ihn an, zuckt mit den Achseln)

2. W.: ... pünktlich um 24:00 Uhr. Ja, ja, wer zu spät kommt ... (schaut sich um und direkt in die Zuschauer) Wenigstens bin ich hier nicht alleine.

1. W.: (versucht zu schlafen)

2. W.: Haben Sie auch den letzten Zug verpaßt?

1. W.: Nein.

2. W.: Und warum sitzen Sie hier herum?

1. W.: Also, ich bin in den falschen Zug eingestiegen. Hier war Endstation. Habe ich leider zu spät bemerkt.

2. W.: Also warten wir gemeinsam.

1. W.: Worauf?

2. W.: Auf den **nächsten** Zug.

1. W.: Heute fährt doch gar kein Zug mehr.

2. W.: Dann warten wir bis morgen. (Beide warten ein paar Minuten)  
(nach einer Weile:) Also, ich verstehe die Bahn nicht. Sonst sind die Züge doch nicht so pünktlich. Vielleicht erwischen wir ja noch einen verspäteten Bummelzug.

1. W.: Vielleicht.

2. W.: (nach einer Pause:) Also, die ganze Zeit hier sitzen, das halte ich nicht aus (steht auf, geht auf und ab)

1. W.: Also, ich würde gerne schlafen, aber das ständige Hin- und Hergehen stört mich.

2. W.: Sehr witzig! Wie soll man denn hier schlafen? Kein Bett, kein Komfort.

1. W.: Dann gehen Sie doch woanders hin.

2. W.: Woanders? Wohin denn? Ich möchte jetzt nach Hause!

1. W.: Okay, dann beschweren Sie sich, daß diesmal der Zug pünktlich abgefahren ist.
2. W.: (tippt sich an die Stirn, geht auf und ab)
1. W.: Zuhause hätte ich jetzt ein warmes Bett, alles wäre nett und freundlich ...
2. W.: Hören Sie auf! Wir sind jetzt hier und müssen warten!
1. W.: (nach einer Pause:) Wie langsam die Zeit vergeht, wenn man warten muß. (Schaut zur Uhr) Es ist noch nicht einmal eine viertel Stunde vergangen.
2. W.: Sie machen mich wahnsinnig! Ich werde jetzt versuchen zu schlafen (setzt sich hin und versucht zu schlafen).
1. W.: (spricht auch zu den Zuschauern) Manche Leute warten ihr Leben lang auf den großen Augenblick, auf das große Los, auf die Erfüllung ihrer Wünsche.
2. W.: Was soll das heißen?
1. W.: Stellen Sie sich vor, es käme gar kein Zug mehr, nicht morgen und nicht übermorgen.
2. W.: Ach, hören Sie doch auf!
1. W.: Dann hätten wir viel Zeit, sehr viel Zeit ...
2. W.: Die habe ich jetzt auch. Und was soll ich damit anfangen?
1. W.: (spricht auch zu den Zuschauern) Was haben Sie denn bisher mit ihrer Zeit angefangen? Sie haben jetzt viel Zeit darüber nachzudenken.
2. W.: Also, ich möchte jetzt schlafen.
1. W.: Klar, bloß nicht darüber nachdenken. Die Ruhe ist gefährlich. Vielleicht kommt Ihnen dann manches sehr fragwürdig vor, was Sie bisher für so wichtig gehalten haben.
2. W.: Ruhe!
1. W.: Die Ruhe haben wir. Jetzt ist nach Mitternacht, alle schlafen in warmen Betten, nur wir sitzen hier in der Wartehölle.
2. W.: Sagten Sie Hölle? Sie meinen wohl **Wartehalle**.
1. W.: Ja, natürlich. Ist ja auch nicht so schlimm hier. Bloß etwas ungemütlich. Und viel Zeit, mit der man nichts richtiges anfangen kann. Fast wie in der Ewigkeit ...

(Beide warten einige Minuten und starren die Zuschauer an, der Raum wird langsam dunkel - zum Abschluß kann das Lied "Wenn der Morgen kommt" von Jürgen Werth oder ein ähnliches Lied eingeblendet werden)